

MEDIENPOLITIK AUF DEM LANDE : AUSBAU DES DRAHTRUNDFUNKS

“CHINA aktuell” hat in seiner Serie über die chinesischen Medien bereits über ein Bulletin für interne Kaderinformation (Aug.72), über die Nachrichtenagentur “Hsinhua”, über das Fernsehen (September 1972) und die Filmindustrie (Nov.1972) berichtet. Es folgt nun die Darstellung eines Teilaspekts des Rundfunksystems der Volksrepublik.

Die Technik der drahtgebundenen Nachrichtenübertragung hat heute in der Volksrepublik besondere Bedeutung gewonnen. Ein weitgespanntes Netz des Drahtrundfunks wird seit der Kulturrevolution mit großem Nachdruck und beachtlichen Erfolgen ausgebaut. Die Entwicklung des Drahtrundfunksystems steht auf der Tagesordnung der Kader in Partei- und Revolutionskomitees. Erreicht werden soll, “daß die Rote Elektrische Welle zu jeder Zeit und an jedem Ort ungehindert sich ausbreiten kann”, daß “eine Rote Linie mit Peking verbindet” und die Lautsprecher an den Endpunkten des gesamten Drahtnetzes “als unsichtbare Propagandisten des Mao Tse-tung-Denkens und Instruktoren der Mao-Werke” wirken (1).

Der 1953 einsetzende Ausbau des Drahtnetzes (2) sollte in erster Linie die Information der Landbevölkerung sicherstellen. Er ist seit 1956 Teil des Nationalen Programms für die Landwirtschaftsentwicklung worin man seinerzeit optimistisch davon ausgegangen war, daß “in Übereinstimmung mit den lokalen Bedingungen die Land-Rundfunksysteme im wesentlichen in 7-12 Jahren” durchgesetzt werden könnten (3); Auf Provinz-Rundfunkkonferenzen wird jedoch heute noch der Ausbau des ländlichen Rundfunknetzes als ein wichtiges Ziel gefordert (4), nachdem seit 1969 diese Entwicklung schwerpunktmäßig gefördert worden war (5). Wie sehr der Ausbau des Drahtfunknetzes mit der Landpolitik verknüpft ist, zeigen die Invektiven der laufenden Studienkampagne gegen “Schwindler wie Liu Shao-ch’i, die den Rundfunk in den Landgebieten sabotiert haben” (6).

Drahtrundfunk in der Medienpolitik

Angesichts der Aufgabe, Chinas Millionenbevölkerung schnell und möglichst billig zu informieren, hat der Rundfunk als eines der effektivsten Elemente der Massenerziehung und Propaganda in der Volksrepublik seit den frühen fünfziger Jahren eine bevorzugte Stellung unter den Kommunikationsmedien eingenommen (7). Aus dieser Perspektive rangiert auch der Ausbau des Drahtrundfunks vor der Ausstattung der gesamten Bevölkerung mit Radiogeräten: An ein vollständiges Fernsehnetz ist ohnehin noch nicht zu denken (8). Nun hat die Entwicklung der gesamten Rundfunkarbeit verschiedene Phasen durchlaufen, die auch den Ausbau des Drahtrundfunks direkt bestimmt haben. Bei den Inlandssendungen orientierte sich die Rundfunkentwicklung vor allem am Auf und Nieder der Massenbewegungen. In den Kampagnen zwischen 1949 und 1952 war kollektives Rundfunk-

hören geradezu zum integrierten Bestandteil der Bewegungen geworden. 1953 bis 1957 trat an die Stelle der eng ausgerichteten politischen Agitation eine reichere Programmgestaltung, die durch mehr Musik, Nachrichten und Vorträge zur Massenerziehung beitragen wollte. In der Kollektivierungskampagne und der Zeit des Großen Sprungs 1956 bis 1958 stand politische Agitation erneut im Vordergrund, und diese Politik wurde zur Zeit der Kulturrevolution wiederaufgenommen. Die dazwischenliegenden Jahre von 1961 bis 1966 lassen den Vergleich mit der “Erziehungsperiode” zu, ebenso wie die Rundfunkpolitik nach 1969 sich in dieser Richtung orientiert (9). Der auf die Versorgung der Landbevölkerung abgestellte Ausbau des Drahtrundfunks wurde naturgemäß in den Kollektivierungskampagnen von 1956 und 1958 verstärkt vorangetrieben; zwischen 1956 und 1959 soll die Anzahl der Radiostationen von 1490 auf 11 124 angestiegen sein, die Zahl der Lautsprecher von rd.500 000 auf etwa 4,6 Millionen. Dabei bleibt allerdings zu berücksichtigen, daß entweder die aus dem Boden geschossenen Radiostationen auf Kommune-Ebene zu neun Zehnteln nicht funktionsfähig waren oder überhaupt nur auf dem Papier existiert haben, denn 1964 waren nach Meldung der Volkszeitung aus den 11 000 Stationen wieder knappe 2000 geworden (10). Die am Vorabend der Kulturrevolution beschlossene Intensivierung des Drahtnetzsystems (“Wichtige Instruktionen vom 9.10.65”) (11) ließ sich im wesentlichen erst nach Abflauen der politischen Auseinandersetzung (1969) realisieren. Der von den Agitationsphasen der Rundfunkpolitik inspirierte Ausbau des Drahtnetzes im gegenwärtigen Zeitpunkt kann auch unter den Vorzeichen der jetzigen pragmatischen Aufbaupolitik fortgesetzt werden; denn der Ruf nach revolutionärer Disziplin und das nachdrückliche Beharren auf einer strikten Durchführung der Parteivweisungen von oben paßt durchaus zur intensivierten Ausgestaltung dieses Mediennetzes, das erheblich zur zentralen Kontrolle von oben nach unten beiträgt.

Der Stand der Entwicklung in den Provinzen und Kreisen wird periodisch um den 15. September von der Presse festgehalten. Der 15. September ist zum Jahrestag der Rundfunkarbeit erklärt worden, und Mao Tse-tung würdigte dieses Datum noch 1970 (20. Jahrestag) mit der Aufschrift “Nach Kräften den Rundfunk ausbauen” (12). Die Ziele der Medienpolitik allgemein und der Drahtfunkarbeit werden

heute als ideologische Schulung und Unterweisung in praktischer Politik definiert. Einmal ist die "Grundaufgabe des Aufbaus des Rundfunknetzes auf dem Lande die extensive Propagierung des Marxismus, Leninismus und Mao Tse-tung-Denkens sowie die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats" (13). Zum anderen bleibt es "Aufgabe unserer Nachrichtengebung, den Massen sehr schnell und extensiv das Programm, die Linie, die Prinzipien und Politik der Partei propagandistisch nahezubringen sowie die Aufgaben und Methoden der Parteiarbeit" (14).

Warum wird das Drahtnetz ausgebaut ?

Eine Vielzahl von Gründen spricht für den Ausbau des Drahtnetzes. An erster Stelle stehen wirtschaftliche Erwägungen. Billiger und schneller als die Zeitung ist der Drahtfunk ohnehin. Schwer zugängliche Ortschaften in Berggegenden können zusätzlich versorgt werden (15). Nachrichten erreichen, kollektiv gehört, einen großen Zuhörerkreis, zum Mitschreiben diktiert, können sie nach der Sendung weiterverbreitet werden (16). Eine Kostenberechnung macht die Vorteile des Drahtfunks gegenüber dem drahtlosen Rundfunk mit Empfängergeräten deutlich. Nach chinesischen Quellen konnte vor wenigen Jahren eine Drahtfunkstation mit 150 Lautsprechern für 7000 Yüan eingerichtet und mit 90 Yüan monatlichen Kosten betrieben werden. Die Kosten der Station einschließlich 150 regulärer Radios übersteigen dagegen 20 000 Yüan, und die monatlichen Kosten (Reparatur etc.) wurden auf 1500 - 2000 Yüan geschätzt (17). Ein zweites durchschlagendes Argument für den Drahtfunk ist eine andere Erweiterung des Hörerkreises sowie Flexibilität auf der lokalen Ebene: Es können Analphabeten erreicht werden. Edgar Snow erfuhr von dem damaligen Stellvertretenden Erziehungsminister 1960, daß etwa zwei Drittel der Bevölkerung noch nicht lesen und schreiben gelernt habe (18). Die Aufspaltung in Regionaldialekte läßt dazu zentrale Rundfunksendungen für größere Gebiete nicht zu. So mußten die 1955 existierenden 55 drahtlosen Radiostationen in den Provinzen insgesamt in 18 Dialekten senden; 15 Stationen brachten regelmäßig das Programm in zwei Sprachen (19). Der Drahtfunk kann durch Abhören und Aufzeichnen von Sendungen der höheren Ebene und deren erneuter Ausstrahlung in übersetzter Form örtliche Dialektverschiedenheiten ausgleichen. Auf diese Weise läßt sich auch das Minoritätenproblem in den Griff bekommen, denn 50 - 60 % der Volksrepublik werden von 54 Minderheitenvölkern (42,7 Millionen = 6 % der Bevölkerung) bewohnt (20). Ein dritter Grund für den Ausbau des Drahtfunknetzes ist der Sicherheitsfaktor und die Möglichkeit größerer Kontrolle. Die Parteikader, die die Aufsicht über die Propagandearbeit haben (21), können die Landbevölkerung zum kollektiven Radiohören versammeln. Über die öffentlichen Lautsprecher dringt

ein einheitliches Programm, und von den Familienlautsprechern aus läßt sich in kein anderes inländisches oder ausländisches Programm hineinhören, was bei einer Ausstattung mit Rundfunkgeräten schon nicht mehr garantiert werden kann. Wie wichtig eine solche Beschränkung selbst in Friedenszeiten ist, hat der Radiokrieg zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik deutlich gemacht, der von sowjetischer Seite Anfang der sechziger Jahre bereits langsam angelaufen war und mit der Aufnahme von russischen Sendungen aus China im Februar 1963 zum Ausbruch kam. Mit dem Drahtfunk ist für den Staat der gesamte zeitraubende defensive Ätherkrieg nur noch von untergeordneter Bedeutung. Der Drahtfunk würde sich also besonders in den Grenzgebieten wie etwa der Autonomen Region Sinkiang anbieten, wo die gegenseitige Beeinflussung der Minderheiten durch Propaganda seit Jahren sowohl von der Sowjetunion als auch von der Volksrepublik China betrieben wird. Für den Kriegsfall schließlich bekommt der Drahtfunk zusätzliche Bedeutung, weil Weisungen der Führung an die Bevölkerung auf lokaler Ebene vom Feind nicht abgehört werden können. Die Nachteile des Drahtnetzsystems dagegen sind minimal. Theoretisch kann natürlich an den Schaltstellen der Zentrale das Wort entzogen werden und somit in Krisenzeiten wie etwa der Kulturrevolution eine zentrifugale Tendenz bestärkt werden. Ein Verbundsystem von parallel-laufenden zentralgesteuerten Informationssystemen, wie drahtloser Rundfunk, Fernsehen und Presse, schließen eine solche Möglichkeit dagegen weitgehend aus.

Organisation des Drahtfunksystems

Rundfunkstationen auf der Kreis- und Stadtebene sind Zentralen und Ausgangspunkte der einzelnen unabhängigen Drahtsysteme. Vom Sender der Kreisstadt gehen direkte Verbindungen zu den einzelnen Kommunen des Kreises. Die sog. "Kommune-Rundfunkstationen" (kuang-po-zhan) sind in den meisten Fällen lediglich Verstärkerstationen (fang-ta-zhan), die ihrerseits wieder das Programm über direkte Drahtverbindungen an die Produktionsmannschaften (PM) weitergeben. Aus dem Nachrichtenmosaik über den Ausbau des Drahtnetzes geht nicht mit letzter Klarheit hervor, welche Rolle bei der Übertragung von der Kommune zu den einzelnen Produktionsmannschaften die zwischen Kommune- und PM-Ebene liegenden Produktionsbrigaden (PB) spielen. Meist heißt es lediglich, daß das Drahtnetz schon bis zur Kommune-Ebene ausgeweitet sei und eine fast vollständige Verbindung zu allen Produktionsmannschaften bestehe (22). Entweder wird die Rundfunkstelle in der Produktionsbrigade ebenso zur "Endstation" einer Kommuneverbindung wie die ihr unterstellten Produktionsmannschaften, oder man schaltet bei übergroßen Entfernungen zwischen Kommunestation und PM-Station in der PB eine zusätzliche Verstärkerstation zwischen (23). Berichte

aus der Provinz Hupei sprechen auch von "Sonderleitungen" (chuan-yung-hsien) zwischen Kommune und PB (24). Insgesamt scheint sich jedoch der Eindruck zu bestätigen, daß eine Direktverbindung von den Kommunen sowohl zu den PB als auch zu den PM besteht und eine Drahtführung von den Kommunen über die PB an die PM aus technischen Gründen nicht notwendig wird. In den PM sind auf öffentlichen Plätzen große Lautsprecher aufgestellt, so daß das Programm von größeren Versammlungen gemeinsam gehört werden kann. Individuelles Radiohören im Familienkreis (hu) wird zusätzlich durch direkte Leitungen vom Familienanschluß zur Sendestelle der PM ermöglicht. Endziel soll schließlich ein Lautsprecher in jeder Familie sein. Eine grobe Schätzung nach den vorliegenden Einzelmeldungen geht davon aus, daß 80 % der Kreise inzwischen ein Drahtfunknetz haben und etwa 50 % der Familien einen Lautsprecher besitzen (25). Das Rundfunkprogramm das von der Kreisstation zu den öffentlichen Lautsprechern und in die Familien ausgestrahlt wird, besteht aus drei Teilen. Drahtlos wird der Kreisstation das Programm des "Zentralen Volksrundfunks" (chung-yang-jen-min-kuang-po-tien-t'ai) übermittelt, ebenso das regionale Programm des jeweiligen Provinzsenders. Dritter Programmbestandteil der Kreisstation sind die von der Station selbst zusammengestellten Sendungen, die auf die spezifischen Verhältnisse des Kreises eingehen können. Teil solcher Kreisprogramme sind Drahtfunkkonferenzen, Sendungen zum Mitschneiden, Sendungen über vorbildliche Personen oder Einheiten usw. sowie Meldungen und Berichte von Kadern. Insgesamt besteht allerdings die Tendenz auch auf der Kreisebene, die Möglichkeiten des Lokalteils nicht voll auszuschöpfen und sich auf die Redaktion der Sendungen der beiden übergeordneten Ebenen zu beschränken (26). Die Kontrolle über das jeweilige Kreisnetzsystem haben im Auftrage der Parteikomitees die Kreisrevolutionskomitees, die "die Aufgaben des Managements und der Rundfunkpropaganda wahrnehmen, sowie ständig den Rundfunkstationen helfen, Manuskripte für den Rundfunk zu überarbeiten" und "prompt die Programme des Zentralen und Provinz-Volksradios auszustrahlen" (27).

Beim Ausbau des Drahtnetzes wird darauf Wert gelegt, soweit wie möglich aus eigenem Antrieb und mit lokalen Mitteln vorwärts zu kommen, ohne staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nach dem Prinzip des "auf die eigene Kraft Vertrauens" und "mit lokalen Methoden in den Sattel Kommens" (tu-fa-shang-ma) werden im Kreis Betonmasten gegossen oder Bäume und Bambusstangen genutzt. Die Drahtknappheit läßt sich, zumindest für eine Übergangsperiode, in zweierlei Weise beseitigen. Man schließt sich an das schon vorhandene Telefondrahtnetz oder auch das bestehende Elektrizitätsnetz an.

Diese Methode des "einen Drahts mit zwei Funktionen" läßt allerdings den gleichzeitigen Gebrauch nicht zu. Wenn morgens, mittags und abends der Drahtfunk sendet, kann nicht telefoniert werden. Auch zur Herstellung der Lautsprecher bedient man sich lokaler Methoden. Nur die großen öffentlichen Lautsprecher werden von großen zentralen Fabriken geliefert, die kleinen Hauslautsprecher stellt man teilweise sogar auf Kreisebene her. So baute ein Kreis der Provinz Hunan eine kleine Lautsprecherfabrik auf und produzierte 1970-1971 über 40 000 solcher Lautsprecher (28). Schließlich wird die Ausbildung eines redaktionellen und technischen Personalstamms zur Erhaltung des vergrößerten Drahtnetzes betrieben. Auf Kreis- und Kommune-Ebene laufen zusätzliche Schulungskurse, in denen Redakteure und Techniker für die Sendeverstärkerstationen und das Netz ausgebildet werden und zusätzlich ein Kontingent von Amateurtechnikern heranwächst, das neben der normalen Arbeit auf diesem Gebiet tätig ist. In der Kommune gibt es Amateur-Reparaturtrupps; in der PM soll zumindest ein solcher Techniker da sein. Die lokale Mitarbeit wird durch ein zusätzliches Netz von Arbeiter-, Bauern- und Soldatenkorrespondenten, "lokalen Reportern" und Instruktoren, die für den Empfang von Sendungen zuständig sind, belebt (29).

Gegenwärtiger Stand

Einigermaßen verlässliche Zahlen über den beschleunigten Ausbau des Drahtnetzes mit Sendestationen, Verstärkerstationen, neuen Leitungen und steigenden Lautsprecherzahlen für Gesamtchina sind in den letzten Jahren nicht veröffentlicht worden, daher die folgenden Anhaltspunkte: Auf der Rundfunkkonferenz der Provinz Hunan von 1970 hieß es, vom August 1969 bis August 1970 sei das Drahtnetz weiter ausgebaut worden als in den zurückliegenden zehn Jahren insgesamt. Die Anzahl der Kommuneverstärker(-)Stationen sei von 700 auf 2100 angestiegen (30). Lautsprecher hat es 1964 rund 6 Millionen gegeben. Berichte von 1972 führen dagegen Teilstatistiken an, die darauf schließen lassen, daß diese Zahl mittlerweile um ein Vielfaches übertroffen worden ist. So wird die Anzahl der Lautsprecher für die Provinz Anhui auf 4,9 Mio., 3,9mal höher als 1970, angegeben, für die Provinz Hupei sind es 3,98 Mio. Lautsprecher (60% Steigerung gegenüber dem Vorjahr). In Shensi gibt es über 3 Mio. und in Yenan 1,8 Mio. (31). Hupei z.B. hat noch 1965 nur rd. 140 000 Lautsprecher in Betrieb gehabt (32). Die Streuung der Lautsprecher in den Kommunen ist nach den vorliegenden Angaben unterschiedlich, beläuft sich aber durchschnittlich auf ein Gerät für 2-2,4 Familien, während noch 1970 keine günstigeren Zahlen angeführt wurden als ein Lautsprecher auf je 3 Familien (33).

Der Ausbau des Drahtnetzes auf dem Lande muß in langfristiger Perspektive als Übergang betrachtet werden. Eine Parallele zur Entwicklung in der Sowjetunion macht dies mehr als deutlich. Nach der Entscheidung für dieses System waren dort 1947 rd. 82 % der Rundfunkausstattung Drahtnetzanlagen. Von 1950 bis 1958 war die Zahl der Lautsprecher von 9,7 auf 27 Mio. angestiegen und das Verhältnis von Lautsprechern zu Radioapparaten etwa 3:1. Erst zwischen 1959 und 1965 verschob sich dieses Verhältnis. 1965 gab es erstmals 2 Mio. mehr Radiogeräte als Lautsprecher (40 Mio. Geräte, 38 Mio. Laut-

sprecher) (34). Während in der Sowjetunion die Umstellung vom Drahtnetz auf die Lieferung von Rundfunkgeräten und Fernsehen in Phasen hintereinander abließ, entstehen für die Volksrepublik neue Probleme daraus, daß der Ausbau auf dem Gebiet von drahtlosen Rundfunk und Fernsehen mehr oder weniger gleichzeitig erfolgt. Der abschließende Ausbau des Drahtfunknetzes scheint in erreichbare Nähe gerückt zu sein, die gleichmäßige Verbreitung der beiden anderen ungleich teureren Medien ist dagegen noch Zukunftsmusik. ma

- 1) Hunan Provinzkonferenz über Rundfunkarbeit, Rundfunksystem im Kreis Linli, beiden Radio Hunan 15.9.1970, nach URS 60, 24, 22.9.1970
- 2) 1967 Yearbook on Chinese Communism (YCC) S. 1325-1326
- 3) Radio Anhui 17.9.1970 nach URS 60, 24
- 4) z.B. Rundfunkkonferenz der Provinz Kuangsi, SWB 23.12.72
- 5) Konferenz über politische Arbeit im Landrundfunk der Provinz Kuangsi 1968, vgl. SWB 23.12.72
- 6) Konferenz SWB 23.12.72
- 7) JMJP 6.6.1950 nach G.P.Jan "Radio Propaganda in Chinese Villages", Asian Survey Nr.5, 1967, S.306
- 8) Zum Fernsehen vgl. C.a.Sept.1972, S.26-27
- 9) A.P.L. Liu, Communications and National Integration in Communist China, "Radio Broadcasting", Berkeley 1971 S.118-125
- 10) Vgl. Tabelle in Liu, a.a.O. S.120; JMJP 21.11.1964
- 11) "Wired Broadcasting", CNS Nr.312, 19.3.1970
- 12) Chou Pai-yün, "Mit großem Einsatz wird der Drahtfunk ausgebaut" (chin.), Chinese Communist Affairs Monthly (CCAM) 10.11.72, S.29
- 13) Rundfunkkonferenz SWB 23.12.72
- 14) Konferenz über die Presse der Provinz Shensi, SWB 7.12.72
- 15) Vgl. Radio Chengchow 13.12.1969 nach CNS Nr.312
- 16) O.Weggel, Massenkommunikation in der Volksrepublik China, Hamburg 1970. S.76
- 17) Jan, a.a.O., S.307, nach der Zeitschrift Wu-hsien-tien, 2, 1956, S.5
- 18) E.Snow, The Other Side of the River, New York 1961, S.227;
- 19) Liu, a.a.O., S.127
- 20) 1972 YCC, S.I-59
- 21) Zur Pressearbeit in einem Kirin-Kreis, SWB 18.1.73
- 22) So sind z.B. in der Provinz Heilungkiang "über 90 % der Produktionsmannschaften angeschlossen", Radio Heilungkiang 15.9.72 nach CCAM
- 23) In einem Autonomen Chou der Provinz Kueichou haben "über 500 Kommunen und Produktionsbrigaden Verstärkerstationen aufgebaut", Radio Kueichou 15.9.72 nach CCAM
- 24) Radio Hupei vom 15.9.72 nach CCAM
- 25) Chou Pai-yün, a.a.O., S.29
- 26) Chou Pai-yün, a.a.O., S.30
- 27) Radio Hunan 15.9.1970 nach URS 60, 24
- 28) Hsinhua 14.9.72 nach CCAM
- 29) Chou Pai-yün, a.a.O., S.30-31
- 30) URS 60, 24, S.334
- 31) Radio Anhui 17.9.72; Radio Hupei 14.9.72, Radio Shensi 15.9.72 nach CCAM
- 32) YCC S.1326
- 33) Chou Pai-yün S.29;30; 1971 YCC, S.II-162-166
- 34) J.W.Markham, Voices of the Red Giants, Ames 1967, S.84-85